

und Hangsedimente mit Sedimenten der Karbonatplattform im Raume S von Hochanger in Berührung (wenn wir nicht die rein tektonische Beziehung von zwei verschiedenen Blöcken in Betracht ziehen). Dieser Kontakt ist hier in vertikaler Richtung in einer Dicke von ca. 700 m verzeichnet; falls wir das generelle Fallen der Schichten nach NW in Betracht ziehen, handelt es sich um ca. 600 m. Falls im unteren Teil (Plotschengraben) ein Kontakt von karnischen Becken- und Hangsedimenten mit Wettersteindolomiten vorliegt, scheint es wahrscheinlich zu sein, dass es sich im Sattel S vom Hochanger um die Beziehung der norischen Aflenzer Kalke mit Hauptdolomit handeln könnte (beim Osteralm ist schon Tuval nachgewiesen worden, siehe oben).

Wetterstein-Kalk (Ladin-Unterkarn)

Wie schon erwähnt wurde, tritt dieser Kalk im nördlichen Teil des kartierten Gebietes auf, und zwar unregelmäßig inmitten der Wetterstein-Dolomite, welche mehr verbreitet als die Kalke sind. Es handelt sich um hellen massiven Kalk. Stellenweise können auf der angewitterten Oberfläche Querschnitte von Fossilien gefunden werden, auf Grund derer man sagen kann, ob es ein Riffkalk oder lagunärer Kalk ist. Es überwiegen lagunäre Kalke, nur an einigen Stellen wurden auch Riff-Varietäten gefunden.

Wetterstein-Dolomit (Ladin-Unterkarn)

Ähnlich wie der Wetterstein-Kalk kommt er nur im nördlichen Teil des Gebietes vor. Er baut die Gebirgsgruppe des Hochangers auf, von dort reicht er in Richtung nach Westen über die Spinnerin bis zum Dürsee, in Richtung nach NO baut er das Gebiet des Missitulskogels auf. Unter günstigen Begebenheiten können auch im Wetterstein-Dolomit lagunäre und Riff-Varietäten unterschieden werden, es ist aber seltener als bei den Kalken, da die Dolomitisierung die ursprünglichen Strukturen und organischen Reste verwischte bis vernichtete.

Die Beziehung der Dolomite zu den südlich vorkommenden grauen Bankkalke, wie schon gesagt, wird pauschal als tektonisch interpretiert. Die detaillierte Kartierung zeigt, dass beide Formationen nicht nebeneinander liegen aber oftmals fingerartig ineinandergreifen. So sind z. B. im Gebiet der Osteralm inmitten der dunklen Kalke Lagen von Dolomiten, im Gebiet der Scheibenmauer bilden die Dolomite das Hangende der dunkelgrauen Bankkalke.

Graue und helle bankige bis massige Kalke (?Nor)

Der graue Kalk mit Schiefer und Rutschkörpern geht in Richtung zum Hangenden in graue, stellenweise bis helle Kalke über. Vorwiegend sind sie bankig, bei hellen Varietäten verliert sich die Schichtung. Solche Kalke bilden den Gipfelteil des Hörsterkogels (K. 1609) und die ausgeprägte Gruppe der Scheibenmauer-Felsklippen.

Aus drei Proben für Conodonten waren zwei steril und eine nur mit unbestimmbaren Bruchstücken.

Quartär (Schwemmkegel)

Es sind Kegel, welche durch Ausschwemmung von Bruchstückmaterial, besonders nach heftigem Regen,

von den Seitentälern und Mulden in Richtung ins Haupttal entstanden sind. Stellenweise erreichen sie beträchtliche Ausmaße und Kubaturen, so dass sie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt für die Gewinnung von Straßenbaustein und Baustein interessant sind.

Die Kegel sind auch von großer landschaftsbildender Bedeutung. Beide herrliche Seen im Seegraben – Dürsee und Grüner See – entstanden durch Abdämmung des Haupttales durch von den Seitentälern ausgeschwemmtes Material.

Die Zusammensetzung des Bruchstückmaterials widerspiegelt die Vertretung der Gesteine in den Seitentälern, im kartierten Gebiet handelt es sich überwiegend um Kalke und Dolomite, weniger um Sandsteine, Schiefer und Mergelsteine.

Bericht 1998 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 102 Aflenz Kurort

WOLFGANG PAVLIK

Im Berichtsjahr wurde der Bereich zwischen Zerbenleiten, Hochgang, Rauchtalsattel, Fleischer Biwak und Waserböden neu aufgenommen.

Der Nordteil zwischen Zerbenleiten und den Felswänden südlich Waserböden wird von lagunären Wettersteinkalken und Wettersteindolomiten aufgebaut. Altersmäßig sind diese Gesteine mit *Diplopora* und *Teutloporella* in das Oberfassen bis Langobard 2 zu stellen. Jüngere Anteile mit *Poikiloporella* konnten im Gelände nicht nachgewiesen werden.

Die Riffschuttkalke zwischen Hochschwabgipfel und Kellerbrunn führen wenig verwertbare Fossilien. Vereinzelt sind Linsen mit Dasycladaceen, *Diplopora* und *Teutloporella* ausgebildet. Der Großteil ist somit dem Ladin bis ?Unterkarn zuzuordnen.

Südlich, zwischen Hochwart und Fleischer Biwak sind helle Schuttkalke mit pelagischen Einschaltungen entwickelt. Diese Kalke sind Slope-Bildungen mit Einschaltungen von Beckensedimenten.

In vielen Bereichen sind unterschiedlich große Areale mit zumeist bräunlichen lehmigen Bodenbildungen, Kolluvium-?Augensteinböden, entwickelt.

Nordöstlich Hochwart sind auf den Verkarstungsflächen größere Areale mit verkitteten Schuttmassen erhalten.

Das Gebiet weist einen stark gegliederten tektonischen Bau auf. Es ist ein sehr intensiver Schuppenbau ausgebildet, der von jüngeren, ungefähr West-Ost-streichenden Blattverschiebungen zerschnitten wird. Dieser Bau spiegelt sich sehr eindrucksvoll in weit anhaltenden Dolingassen und großen Dolinenfeldern wider.